

# Wir helfen Menschen : zum 100 Jahr Jubiläum der Caritas Schweiz

Autor(en): **Leykauf, Livia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **143 (2002)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033696>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wir helfen Menschen

zum 100 Jahr Jubiläum der Caritas Schweiz von Livia Leykauf, Caritas Schweiz



Während und nach dem Zweiten Weltkrieg engagierte sich Caritas Schweiz für Flüchtlinge und Bedürftige. (Bild: Caritas Archiv).

## In Beckenried gegründet

Seit nunmehr über 100 Jahren hilft Caritas Schweiz Menschen in Not. Dabei war anfänglich gar nicht klar, ob der «Charitas-Kommission» ein langes Leben beschieden sei. Die «Charitas-Kommission» wurde an der Jahresversammlung des Schweizerischen Katholikenvereins vom 23. September 1901 in Beckenried gegründet. Im Protokoll über diese Sitzung im Hotel Nidwaldner Hof heisst es: «Dem von Hochw. P. Rufin Steimer ausgearbeiteten Statutenentwurf behufs Gründung eines Charitasverbandes wird die Genehmigung erteilt u. zur Verfolgung der Angelegenheit eine Charitas-Kommission gewählt.» Der Anlass wurde in Beckenried gebühlich gefeiert: nach einem Segensgottesdienst und einer Lichterprozession spielte die Beckenrieder Feldmusik und der Kirchenchor sang. Am Sonntag zelebrierte der Churer Bischof Battaglia ein Pontifikalamt und mit zwei Extraschiffen ging es dann zum Festakt in Richtung Rütli.

In der Anfangszeit organisierte der Verband vor allem Tagungen zu sozialen Fragen. Während des Ersten Weltkriegs wurde mit Hilfsaktionen für bedürftige Kinder begonnen. 1927 wurde der Caritas-Verband zur Dachorganisation aller katholischen Einrichtung der offenen und geschlossenen Fürsorge. Eine eigentliche Wachstumsphase folgte mit den Hilfsaktionen für Flüchtlinge während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Der nächste Entwicklungsschub fiel in die 60er- und die 70er-Jahre mit dem Ausbau der Auslandhilfe in den Ländern des Südens und mit dem systematischen Aufbau der Inlandhilfe. Heute fördert Caritas Schweiz den Aufbau einer solidarischen Gesellschaft und hilft Menschen in Not in der Schweiz und weltweit. Caritas Schweiz ist eines der grössten Hilfswerke in der Schweiz mit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, einem Budget von 150 Millionen Franken und Projekten in mehr als 50 Ländern. Das Mehrspartenhilfs-

werk, betätigt sich unter anderem in den Bereichen Migration, Internationale Zusammenarbeit und Soziale Aufgaben Schweiz.

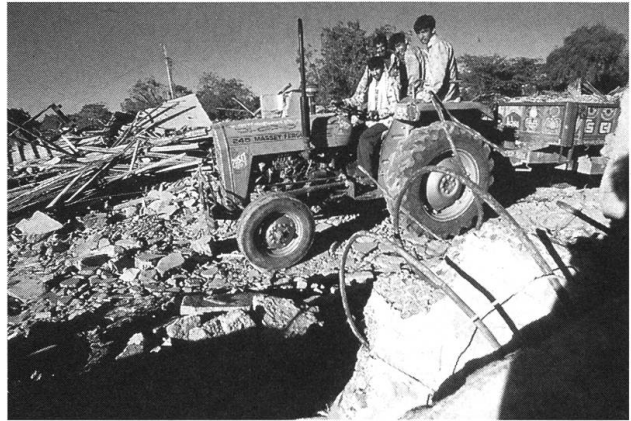
## Hilfe in den 50 ärmsten Ländern

Für fast ein Viertel aller Menschen auf der Welt beginnt jeden Tag von Neuem ein Kampf um die Existenz. Ihre Armut hat unterschiedliche Ausprägungen: Es fehlt an genügend und ausgewogener Nahrung, an einem Dach über dem Kopf, an medizinischer Betreuung. Caritas Schweiz leistet in über 50 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa Hilfe zur Selbsthilfe. Sie unterstützt Menschen in Not, ihre Grundrechte auf Arbeit und Einkommen, Nahrung und Wohnung, Gesundheit und Bildung einzufordern und leistet somit nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Caritas Schweiz wird dabei vom Bund und der Glückskette unterstützt. Hilfe beginnt immer damit, die Bedürfnisse der Menschen kennen zu lernen. Caritas schaut genau hin. Sie tut dies in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen. Dem Dachverband Caritas Internationalis gehören weltweit 154 Länder-Caritas an. Das gewährleistet in Krisensituationen den schnellen und unbürokratischen Einsatz. Die Arbeit von Caritas Schweiz lässt sich grob in drei Schwerpunkte aufteilen: Die Hilfe im Katastrophenfall, die internationale Zusammenarbeit und das Engagement für sozial benachteiligte in der Schweiz.



Armut hat viele Gesichter: an vielen Orten der Welt fehlt es an Nahrung, an Wohnraum, an medizinischer Versorgung.

(Bild: Caritas Schweiz)



Das Erdbeben hat manche Dörfer völlig zerstört. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. (Bild: Caritas Frankreich)

Im Rahmen der Katastrophenhilfe liefert Caritas Nahrung, Kleider, Zelte, Medikamente und sauberes Trinkwasser, um das Überleben zu sichern. Als Beispiel sei an das schreckliche Erbeben in Indien im Jahr 2001 erinnert. Direkt nach dem Erdbeben am 26. Januar stellte die Caritas Schweiz 500 000 Franken zur Verfügung. Ebenso spendeten nationale Caritas-Organisationen aus der ganzen Welt Hilfsgüter und Gelder in Millionenhöhe. Täglich schickten sie Tausende Decken, Schaufeln, Zelte und -planen, Medikamente. Caritas Indien koordinierte die Arbeit des internationalen Netzwerks. So wurde kostbare Zeit gewonnen und Geld gespart, weil Mitarbeiter direkt vor Ort ohne Verzögerung handeln konnten. Umgehend wurden für rund 20 000 Familien Notunterkünfte errichtet. In Versorgungslagern verteilten Hunderte Freiwillige Essen, warme Kleidung, Hygieneartikel, Kerzen oder Wasserkanister. Ärzteteams leisteten rund um die Uhr medizinische und psychologische Hilfe. Bis der Wiederaufbauplan der Regierung greift, wird mit Hilfe der Caritas Internationalis für 6000 Familien eine vorübergehende Wohnmöglichkeit geschaffen.

## Kindern eine Chance geben...

In anderen Ländern herrscht dauerhafte, politische Instabilität, langanhaltende Dürre, wirtschaftlicher Ruin, unvorstellbare Armut. Am meisten leiden darunter die Kinder. Daher engagiert sich Caritas weltweit in neun Ländern und Regio-

nen für die schwächsten Opfer von Hunger, Armut und Gewalt: die Kinder. Es genügt nicht, Einzelne von ihnen zu fördern. Damit werden nur neue Bevorzugungen und Ungerechtigkeiten geschaffen. Daher unterstützen die Caritas-Kinderpatenschaften nicht Einzelne, sondern Projekte, die einer ganzen Gruppe von Kindern helfen und ihnen eine neue Basis für die Zukunft geben. Unter dem Motto: «Kindern eine Chance geben. Überall.» helfen die Patenschaften derzeit in Albanien, Bolivien, Brasilien, der Karibik, Kolumbien, im Libanon, Zentralamerika, Ostafrika und auf den Philippinen.

In Manila zum Beispiel leben mehr als die Hälfte der Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen in Slums und auf der Strasse. Eltern sehen sich kaum mehr in der Lage, für ihre Kinder aufzukommen. Viele Mütter müssen neben der Erziehung auch noch für den Lebensunterhalt der Familie sorgen. Ein soziales Netz gibt es nicht und so verahrlosen die Kinder oft zusehends. Sie sind unterernährt, schlagen sich in Gruppen durch, werden gewalttätig und betteln. Um zu ver-

gessen nehmen viele Drogen. Ein Kreislauf aus dem sie ohne fremde Hilfe nicht ausbrechen können. Caritas Schweiz unterstützt mit den Beiträgen aus den Kinderpatenschaften in Manila beispielsweise vier Zentren, in denen man sich um diese Kinder kümmert. Dort können sie miteinander essen, spielen, lernen und lachen. Da ist ausgebildetes Personal, Menschen, die den Kindern zuhören, die sich um sie sorgen. Auch für die Eltern werden Kurse in Erziehung, Gesundheit, Ernährung oder Recht angeboten. Die Nachfrage ist gross, denn gross ist die Not in den Slums von Manila. Mit dem kleinen Beitrag von 30 Franken im Monat für eine Kinderpatenschaft aber lässt sich diese Not lindern.

### **Freiwillige im Berggebiet**

Aber natürlich auch in der Schweiz hilft Caritas mit vielgestaltigem Engagement. Geraten Menschen hierzulande in finanzielle Nöte, gewährt Caritas finanzielle Überbrückungshilfen. Sie bietet Beratung zu unterschiedlichen Themen an. Mit verschiedenen Projekten fördert das Hilfswerk die berufliche und soziale Wiedereingliederung von Erwerbslosen. In verschiedenen Städten führt Caritas Schweiz sogenannte Carisatt-Läden, wo Menschen mit geringem Einkommen zu verbilligten Preisen einkaufen können. Im Auftrag von Bund und Kantonen betreut das Hilfswerk zudem Asyl Suchende und anerkannte Flüchtlinge. Caritas vermittelt aber auch Freiwillige für einen Einsatz bei einem Bergbauern oder für Aufräumarbeiten nach Lawinenniedergängen oder Überschwemmungen. Seit 1982 organisiert das Hilfswerk diese Freiwilligeneinsätze im Berggebiet unseres Landes. Damit unterstützt Caritas viele Bergbauernfamilien, die durch umfangreiche Eigenarbeit bei Hofsanierungen die Verschuldung in tragbarem Rahmen halten wollen. Bergbauern leisten beschwerliche Arbeit, deren Erlös oft nicht viel mehr als das Existenzminimum einbringt. Wenn sich dazu noch eine Renovation oder ein Neubau von Haus und Stall aufdrängen, gelangen die Familien an die Grenzen des Machbaren. Anstatt mit Geld engagiert sich Caritas Schweiz hier mit der Anwerbung und Vermittlung von Freiwilligen, die gewissermassen ihre Arbeitskraft



Die Kinder aus den Slums Manilas werden in einen Kreislauf von Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit hineingeboren, den sie ohne fremde Hilfe kaum durchbrechen können. (Bild: Karl Gähwyler)



Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeit zu einem freiwilligen Sozialeinsatz auf dem Bergbauernhof, der meist ein ganz besonderes Erlebnis ist. (Bild: Caritas Schweiz)

spenden. Jährlich werden rund 2700 Freiwillige an über 100 Bergbauernfamilien vermittelt. Die geleistete Arbeit beläuft sich auf rund 16 000 Arbeitstage. Die Freiwilligen sind Frauen und Männer zwischen 18 und 80 Jahren, die Freizeit oder Ferien für einen guten Zweck einsetzen und dabei auch den Bergbauernalltag kennen lernen. Ohne sie wäre die Realisierung mancher Projekte in der Berglandwirtschaft gar nicht möglich. Ganz kostenlos arbeiten die Freiwilligen allerdings nicht. Sie erhalten Kost und Logis und wohnen mit den Familien, was für beide Seiten bereichernd ist und zu schönen Freundschaften führt. Im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums hat sich Caritas Schweiz selbst ein Geschenk gemacht und hat zwei neue Projekte gestartet: «Corporate

Volunteering» – Vermittlung von gemeinnützigen Einsätzen für Unternehmen – und «Jugendmarketing», das speziell die Generation bis 26 Jahre anspricht.

Hinter dem Begriff «Corporate Volunteering» steckt die Tatsache, dass in der Schweiz immer mehr Firmen im «aktiven Sozialengagement» tätig werden, indem sie Zeit und Wissen von Mitarbeitenden für gemeinnützige Aufgaben zur Verfügung stellen. In ihrer neu entwickelten Dienstleistung im Bereich des Corporate Volunteering vermittelt Caritas Schweiz für einzelne Mitarbeitende oder ganze Teams Einsätze in sozialen oder ökologischen Institutionen. Das trägt dazu bei, dass sich möglichst viele Menschen aus verschiedensten Bevölkerungsgruppen an den gesellschaftlichen Aufgaben beteiligen und soziale Verantwortung übernehmen.

Auch Jugendliche können sich stärker für eine solidarische Gesellschaft engagieren. Um ihr soziales Bewusstsein zu stärken, erweitert Caritas Schweiz ihr Angebot für Jugendliche zwischen 14 und 26. Die Begegnung von Jugendlichen verschiedener Kulturen zu fördern steht ebenso im Gespräch wie Freiwilligeneinsätze anzubieten, attraktive Angebote im Fairness-Handel zu arrangieren oder eine eigene Caritas-Jugend-Seite im Internet zu entwerfen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit geprüft, allenfalls einen Jugendclub mit einer Art «Clubcard» zu lancieren.

Auch 101 Jahre nach der Gründung in Beckenried gilt: «Wir helfen Menschen.»



Durch den Einsatz im sozialen Bereich lässt sich neue Sensibilität für die Arbeit im Sozialwesen gewinnen. (H. Dahinden)